

von seiner Absicht, in naher Zukunft die Gesta herauszugeben, und zwar in abgekürzter Form. Das ist immerhin insofern in unserem Zusammenhang interessant, als einem Mann, der ein besonderes Interesse an den Gesta gefunden hatte, eine Kürzung als etwas Selbstverständliches erschien, ein Verfahren also, wie es gerade in der Fassung A angewendet wurde. Es kann natürlich nur eine Vermutung sein, daß Peutingers die Gesta aus einer B-Handschrift aus Österreich kannte. Aber die Annahme liegt nahe, weil Peutingers im Jahre 1506, ein Jahr vor dem Erscheinen des Ligurinus, in Niederösterreich, der Steiermark und Wien weilte und hier historische Studien im Auftrag Maximilians getrieben hatte<sup>126</sup>). Eine eigene Gesta-Handschrift besaß Peutingers jedenfalls 1507 noch nicht, denn noch im Jahre 1509 schrieb er an Nikolaus Ellenbogen in Ottobeuren, er schicke ihm eine Handschrift mit den Werken Ottos von Freising für den Abt von Ottobeuren, bitte aber um Rückgabe, da sie nicht sein Eigentum sei<sup>127</sup>). Erst im Jahre 1513 hat er nachweislich eine Otto-Handschrift besessen<sup>128</sup>). Ob das die Handschrift A war, läßt sich zwar nicht sicher sagen, wahrscheinlich ist es aber. Fest steht dagegen, daß es eine Abschrift war, die Peutingers auf eigene Kosten für sich hatte anfertigen lassen<sup>129</sup>).

Über die Vorlage der Handschrift A weiß man aus direkten Zeugnissen nichts. Vielleicht war es die Handschrift, die Peutingers 1509 leihweise besaß. Auf jeden Fall aber geben der Inhalt der Handschrift A und deren Gesta-Text eindeutig Auskunft. A enthält genau wie A\* 1 und A\* 2 neben den Gesta die Chronik Ottos in der gleichen Form wie die beiden anderen A-Handschriften, aber auch einige andere kleinere Stücke. Alles das beweist, daß A mit den beiden anderen Handschriften sehr nahe verwandt ist und mit diesen wenigstens auf die gleiche Vorlage zurückgehen muß; man kann aber nicht einmal völlig ausschließen, daß

---

den drei Büchern der Gesta Ottos. Von der erhaltenen Gesta-Überlieferung enthält lediglich der von Waitz-Simson nicht signierte und benutzte Codex aus Troppau nur 3 Bücher. Wahrscheinlich hat Peutingers auf Grund des Schlusses des 2. Buches der Gesta (*quae dicenda restant tercio locus servetur volumini*, S. 161) seine Angabe gemacht. — Zu Peutingers vgl. H. Lutz, Conrad Peutingers (Abh. z. Gesch. d. Stadt Augsburg 9, o. J.).

<sup>126</sup>) Briefwechsel S. 65 n. 59 berichtet Peutingers, Maximilian I. habe ihm „von allen orten cronica und historien bringen lassen“. Über den Aufenthalt in Österreich vgl. auch Lutz S. 50 ff.

<sup>127</sup>) Briefwechsel S. 102 n. 59. — Die Hs. gehörte also nicht nach Ottobeuren, wie Benker (s. o. Anm. 25) S. 130 Anm. 21 meint.

<sup>128</sup>) Briefwechsel S. 217 n. 126.

<sup>129</sup>) Briefwechsel S. 217 n. 126: *mea diligentia et etiam non mediocri impensa excscribi mihi curavi Reginonem abbatem Prumensem, Ottonem Frisingensem.*